

3_ Erlebnispädagogik

Von der *Freizeitpädagogik* ist die *Erlebnispädagogik* vor allem durch eine wesentliche Dimension zu unterscheiden: das Abenteuer in der Gruppe. Damit kommt hier ein bedeutender Faktor hinzu: eigene Grenzen zu erkennen, eigene Grenzen aufzubrechen.

Schulen haben den Sinn und die Chancen von erlebnispädagogischen Angeboten erkannt und holen sich gern für Klassenfahrten und Erlebnistage Unterstützung von Experten mit erlebnispädagogischer Aus- oder Weiterbildung.

Doch auch für die interne Nutzung bietet die Erlebnispädagogik wertvolle Methoden und Konzepte für die Erziehung. Unterschiedliche Auffassungen herrschen jedoch über den Aktionsbereich in dieser pädagogischen Teildisziplin: Ist Erlebnispädagogik beschränkt auf Outdoor-Aktionen wie Segeln, Klettern oder Mutproben in der Natur? Gehören Gruppenspiele bereits dazu? Kann man auch in einer Turnhalle etwas erleben?

Im folgenden Kapitel werden Grundsätze, Einflussfaktoren und Merkmale zur Erlebnispädagogik vorgestellt. In Bezug auf die Ganztagschule werden Eingrenzungen und Sicherheitsaspekte beschrieben und Aufgabenstellungen für die pädagogische Führung erläutert.

3.1_ Allgemeine Ziele

Obleich keine eindeutige Definition von Erlebnispädagogik vorliegt und die Vielfalt der Angebote kaum zu überblicken ist, können für die Ganztagschule *allgemeine Ziele* als Richtlinie benannt werden:

Richtlinie

- Gruppenerfahrungen zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Entwicklung von Schlüsselkompetenzen (Einschätzung von eigenen Grenzen, Wagnisbereitschaft, Verantwortungsübernahme, Reflexionsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit usw.)
- Bewusstmachung der Handlungen
- Schaffung von Lernerfahrungen und Lernsituationen
- Schaffung von Erfahrungsfeldern in der Natur
- Entwicklung von Problemlösungen
- Transfer des Erlebten in den Alltag

Zur Erreichung dieser Ziele sind geschulte Trainer, eine professionelle Durchführung sowie ein hohes Maß an Empathie der Anleitenden erforderlich. Insgesamt

kann die Erlebnispädagogik als integrativer Bestandteil ganzheitlicher Erziehungs- und Bildungskonzepte angesehen werden.

EXPERTISE

BERND HECKMAIR

Trainer und Autor mit Schwerpunkt Lernen

WERNER MICHL

Hochschullehrer, Trainer und Autor mit Schwerpunkt Erlebnispädagogik

Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Methode und will durch exemplarische Lernprozesse, in denen junge Menschen vor physische, psychische und soziale Herausforderungen gestellt werden, diese in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und sie dazu befähigen, ihre Lebenswelt verantwortlich zu gestalten.

Methoden und Konzepte

Für die Erziehung von Kindern und Jugendlichen bietet die Erlebnispädagogik wertvolle Methoden und Konzepte.

Die Angebote sollten für den Einzelnen und die Gruppe als Ganzes folgende Erfahrungen möglich machen.

Erfahrungen und Lernprozesse für das Individuum

- Wertschätzung
- Toleranz und Rücksichtnahme
- Geduld
- aktives Zuhören
- mit Nähe und Körperkontakt umgehen können
- Eigenverantwortung und Selbsteinschätzung
- Initiative ergreifen
- Selbstbehauptung und Durchsetzungsvermögen
- demokratisches Empfinden
- Selbststeuerung von eigenem Verhalten
- Transfer des Erlebten in den Alltag
- Entwicklung von Problemlösungsstrategien
- Sicherheit

Erfahrungen und Lernprozesse für die Gruppe

- Offenheit
- Kreativität und Gestaltung durch Einzelbeiträge
- Vertrauensaufbau
- gemeinsame Handlungsfähigkeit in Planung und Durchführung
- Umgang mit Risiken
- Verantwortungsgefühl für die Gruppe
- Kompromissfähigkeit
- Erlebnis und Abenteuer
- gemeinsame Problemlösung
- Team-Flow und Wir-Gefühl
- Gruppendynamiken



© AFG media

Bei allen Zielstellungen und dem möglichen Erfahrungsgewinn müssen die Sicherheit, die Freude und das Wohlbefinden der Teilnehmer stets Priorität haben.